

15.11.2014

# Radolfzell Flüchtlinge lernen für das Leben

**Radolfzell - Jugendliche Flüchtlinge lernen an den Berufsschulzentren Deutsch – aber wie geht es danach weiter? Das Berufsschulzentrum Radolfzell will die jungen Leute an einen Schulabschluss heranführen.**

Nasser kam vor zweieinhalb Jahren als Analphabet nach Deutschland. Jetzt hat der junge Afghane einen Ausbildungsplatz zum KfZ-Mechatroniker in der Tasche, er erzählt das nicht ohne Stolz in gutem Deutsch. Nasser ist ein Beispiel für gelungene Integration von jugendlichen Flüchtlingen und Norbert Opferkuch, der Schulleiter des Berufsschulzentrums in Radolfzell, und seine Stellvertreterin Susanne Fallier sind nicht weniger stolz, solche Geschichten präsentieren zu können.

Während an den anderen beruflichen Schulen des Landkreises die Unterrichtung von minderjährigen Flüchtlingen erst begonnen hat, können die Radolfzeller schon auf zwei Jahre Erfahrung mit sogenannten VABO-Klassen (Vorqualifizierung Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Sprachkenntnisse) zurückblicken. „Wir mussten uns dann die Frage stellen, was mit den jungen Leuten nach dem einen Jahr Unterricht passiert“, erzählt Susanne Fallier. Die Idee: Die Flüchtlinge besuchen anschließend die regulären VAB-Klassen, die zu einem qualifizierten Abschluss führen, drei Lehrerinnen kümmern sich intensiver um die Jugendlichen. „Wir haben das Experiment gewagt, gemischte Klassen mit deutschen Schülern zu bilden – das klappt super“, berichtet Fallier. Die deutschen Schüler fungieren als Sprachcoaches und profitieren dabei auch, so die Wahrnehmung der Lehrkräfte. „Die gern als ‚schulmüde‘ bezeichneten deutschen Schüler sind auf einmal die Guten und umgeben von motivierten Klassenkameraden“, sagt Schulleiter Norbert Opferkuch.

Und was sagen die Schüler? Beim Besuch in einer Klasse arbeiten sie mit Deutschlehrerin Anja Merkel gerade an Lebensläufen. „Es ist eine sehr gute Klasse, wir sind ganz international“, erzählt der 22-jährige Bakary Ndure aus Gambia. „Ich habe hier viel gelernt und habe jetzt Hoffnung für die Zukunft.“ Sein Traum: Koch werden. Schon heute arbeitet er in einem angesagten Restaurant in Konstanz. Aber für die Ausbildung benötigt er einen Schulabschluss, an dem er in Radolfzell arbeitet. Bakary ist ein gutes Beispiel: „Die Flüchtlinge belegen Ausbildungsbereiche, die niemand mehr machen will“, sagt Norbert Opferkuch. „Das Ziel muss doch sein, gute Leute in eine Ausbildung zu kriegen, damit sie sich selbst versorgen können. Es wäre doch ein Witz, diese Ressourcen brachliegen zu lassen.“

Wie in anderen Schulklassen auch, sind die Ressourcen sehr unterschiedlicher Natur. Rabia kam mit Mutter und Schwester aus Pakistan, als Muslima wurde sie dort drangsaliert. Die 22-Jährige hat ein pakistanisches Abitur mit Wirtschaftsschwerpunkt, spricht fließend Englisch und auch schon gut Deutsch. Aber ohne Pass und mit unklarem Asylantenstatus hilft ihr das nicht viel. „Es ist traurig für mich, alles noch einmal machen zu müssen“, erzählt sie. Sie ist in der zweijährigen Berufsfachschule, die zum Realschulabschluss führt. „In der Ausländerklasse war ich die Königin, jetzt bin ich das nicht mehr“, sagt sie. Dass sie trotzdem Noten im Einserebereich hat, muss Susanne Fallier hinterher schieben. Rabia ist eine Musterschülerin.

Vom Analphabeten bis zum Käpsele – so fasst Fallier die Anforderungen an die Berufsschulzentren zusammen. „Wir mussten uns erst vortasten.“ Bürokratie und die Untiefen des Asylantengesetzes sind weitere Herausforderungen für die Schulen. Seit kurzem unterstützt die Schulsozialarbeiterin Selma Schabana die Arbeit mit den VABO-Klassen bei allen Fragen außerhalb des Unterrichts. „Das ist Gold wert“, so Falliers Fazit. Auch wenn noch viel mehr gezielte Unterstützung notwendig wäre.

### ***Nachhilfe gesucht***

*Das Berufsschulzentrum Radolfzell sucht für einige Flüchtlinge engagierte Ehrenamtliche, die Nachhilfe in Deutsch geben können, um den Weg zum Schulabschluss zu erleichtern. Dabei soll es nicht um reine Alltagskonversation gehen, sondern das Erlernen der deutschen Grammatik und prüfungsrelevante Themen stehen im Vordergrund. Ehrenamtliche „vom Fach“, wie ehemalige Lehrer, sind also gerne gesehen. „Die Betreuung auf die speziellen Bedürfnisse der Flüchtlinge hin sind mit öffentlichen Mitteln einfach nicht zu leisten“, sagt Schulleiter Norbert Opferkuch.*

**Kontakt:** Susanne Fallier, E-Mail: [fallier.susanne@verwaltung.bsz-radolfzell.de](mailto:fallier.susanne@verwaltung.bsz-radolfzell.de), Tel.: (07732) 989 122

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/Fluechtlinge-lernen-fuer-das-Leben;art372455,7409202>